Nr. 436. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 17. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** gedenkt im Jagdhause Karapancsa zum Besuche des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich bis zum 19. September einschließlich zu verweilen. — **Prinz Albrecht von Preußen** ist zum Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg auf Schloß Hummelshain eingetroffen. Nach der „Post" hat der Kaiser an Stelle des behinderten Prinzen Albrecht den Prinzen Friedrich Heinrich mit seiner Vertretung bei dem Festgottesdienste der 50. Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 29. September d. J. betraut. Prinz Friedrich Heinrich ist der älteste Sohn des Prinzen Albrecht. — **Gräfin Anna zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg** (geb. 13. Juni 1875), die jüngste Tochter des Grafen Friedrich Ernst zu Sayn-Wittgenstein aus seiner ersten Ehe mit Freiin Therese Zeßner von Spitzenberg, hat sich mit Freiherrn Wolfgang von Salmuth, Premierlieutenant im hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, vermählt. Der Vater der Gräfin Anna ist seit 1888 in zweiter Ehe mit Gräfin Emilie zu Erbach-Erbach wieder vermählt; aus seiner ersten Ehe besitzt er fünf Söhne und fünf Töchter, von denen die älteste, Gräfin Karoline, die Gemahlin des Prinzen Max zu Hohenlohe-Langenburg ist. — **Reichsbank-Präsident Dr. Koch** ist durch Amtsgeschäfte verhindert, der am 19. d. M. beginnenden 6. Internationalen Konferenz der Gesellschaften des Rothen Kreuzes in Wien beizuwohnen. — Der Platz für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** des Teltower Kreises auf dem Karlsberg im Grunewald wird jetzt für den Bau hergerichtet. Die Bäume sind gefällt worden, das Gelände wird geebnet, und es wird ein Zufahrtsweg zum Materialtransport geschaffen. — Das Gemeindekollegium zu München hat den Antrag auf **Einführung von Steuern für Veränderungen im Immobilienbesitz** angenommen. — In den nächsten Tagen findet in Berlin eine **Versammlung höherer Postbeamten** zur Berathung schwebender Fragen statt. — Für die durch das große **Hochwasser in Sachsen** Geschädigten sind bis jetzt an Geldspenden nahezu anderthalb Millionen Mark eingegangen und zwar 740 859 Mark beim Landes-Hülfsausschuß und 666 706 Mark beim Dresdener Ortsausschuß. Die ursprünglich insgesamt auf 2 660 000 Mark angegebenen Wasserschäden im Plauenschen Grunde haben sich durch die Nachprüfungen auf rund 1½ Millionen Mark ermäßigt. Nur in Deuben hat sich der angerichtete Schaden gegen die ursprüngliche Annahme als höher herausgestellt; dort sind allein dreißig Häuser ganz oder theilweise eingestürzt, zu deren Wiederherstellung 150 000 Mark nöthig sind. Was die staatliche Unterstützung der Geschädigten anbelangt, so haben die Führer unserer Kammerfraktionen der Regierung gegenüber ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß nicht gekargt werde und daß die Aermsten am meisten bedacht werden. — In München wurden, zum Theil in unverkennbarer Absicht, Gerüchte kolportirt, wonach vom Infanterie-Leib-Regiment allein über 300 Mann von den Manövern in das **Garnisonlazareth** übergeführt worden wären. Dem gegenüber wird seitens der „A. Z." konstatirt, daß sich im Münchener Garnisonlazareth zur Zeit im Ganzen gegen 240 Kranke befinden, von welchen eine große Anzahl schon vor den Manövern aufgenommen war. — Eine sozialdemokratische Versammlung in Elbing hat zwei „Genossen", Fichtmann und Hancke, aus der **sozialdemokratischen Partei** ausgeschlossen. Nach dem Berichte der „Elb. Ztg." wurde dem sozialdemokratischen Führer Fichtmann u. a. vorgehalten, daß er am Abend der Hundertjahrfeier die Fenster seines Hauses beleuchtet habe, daß er ferner als Sozialdemokrat scheinbar gegen die „Ausbeuter" sei, denn er lasse sich in seiner Eigenschaft als Gesindevermiether bis 20 Mark bezahlen, wenn er einem Arbeiter eine Stelle nachweise. Fichtmann erklärte dem gegenüber, daß dann alle Parteigrößen, insonderheit aber der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Königsberg, Rechtsanwalt Haase, der sich seine Vertheidigungen sehr gut bezahlen lasse, als Ausbeuter zu betrachten wären und aus der Partei ausgemerzt werden müßten. — Einen ganz gewaltigen Handelsartikel bildet gegenwärtig der **Erfurter Blumenkohl.** Zur Zeit gehen namentlich Donnerstags bis 25 Waggons täglich von Erfurt nach den Berliner Markthallen ab. Jeder Waggon faßt 80—100 Körbe, jeder Korb 28 bis 30 Stauden, jeder Wagen somit 2400—3000 Stauden. — Kürzlich war aus Hannover berichtet worden, daß gegen den **Pastor Schecker in Binnen** wegen eines Artikels über die **„kirchliche Zentenarfeier"** ein Verfahren eingeleitet worden sei. Pastor Schecker veröffentlicht jetzt folgende Erklärung: „Nachdem ich von königlichem Konsistorio zu Hannover in einer überaus wohlwollenden Weise darauf aufmerksam gemacht worden bin, 1. daß das in dem letzten Absatze meines Artikels „Zur kirchlichen Zentenarfeier" in Nr. 17 d. Bl. enthaltene öffentliche Schuldbekenntniß, insonderheit wegen des Gebrauchs des Ausdrucks „Sakrileg" ohne Frage vielen zum Aergerniß gereicht habe; 2. daß das hochwürdige Kirchenregiment schwer gekränkt sei durch den in meinen Worten enthaltenen Vorwurf: die Behörde selber habe mich zur Besprechung eines solchen crimen veranlaßt, ja geradezu gezwungen, — so erkläre ich hierdurch von Herzen gern, ad 1, daß ich den Ausdruck Sakrileg in unbedachtsamer Weise gebraucht habe, ad 2, daß mir nichts ferner gelegen hat, als der kirchlichen Obrigkeit jenen schweren Vorwurf zu machen. Indem ich solches erkläre, suche ich aufrichtig Jedermanns Verzeihung nach, der sich an meinen Worten geärgert oder durch dieselben sich beleidigt gefühlt hat."

Deutschland.

Berlin, 17. September. Wie aus Bezdan in Ungarn gemeldet wird, verbrachten den gestrigen Tag Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm auf der Hirschjagd. Sie erlegten je ein prächtiges Exemplar. Nachmittags reiste Kaiser Franz Josef auf dem Dampfer „Sophie" nach Köröserdö, wo er in Gesellschaft der Erzherzogin Isabella und des Grafen Paar dinirte. Sodann machte er einen einstündigen Spaziergang und lobte die geschmackvolle Einrichtung des Jagdgebiets. Abends wurde mit unbedeutendem Resultate gepürscht. In Karapancsa dinirte Kaiser Wilhelm in Gesellschaft des Erzherzogs Friedrich und des Flügeladjutanten Oberst Schnell. Nach einstündiger Ruhe ging der Kaiser kurze Zeit spazieren. Im Gespräch mit Erzherzog Friedrich gedachte er mit Freude der 1893er Jagd und hob mehrmals den lustigen Humor des damals hier gewesenen sächsischen Königs hervor. Morgen findet in Köröserdö ein gemeinsames Diner statt.

— Die Gratulations-Deputation der preußischen Kaiser Nikolaus-Kürassiere wurde bei ihrer vorgestrigen Ankunft in Petersburg vom deutschen Militär-Attachee Major Lauenstein auf dem Warschauer Bahnhof begrüßt und zur deutschen Botschaft geleitet, wo sie vom Fürsten Radolin zur Frühstückstafel zugezogen wurde. Gestern Mittag, als am Jubiläumstage, wurde die Abordnung vom Großfürsten Paul empfangen, welchem dieselbe im Auftrage des deutschen Kaisers das Dienstkreuz für 25jährige Dienstzeit und dessen Glückwünsche sowie auch diejenigen des Regiments überbrachte. Großfürst Paul dankte in sehr herzlichen Worten, unterhielt sich lebhaft mit jedem einzelnen Mitgliede der Abordnung und überreichte denselben die ihnen verliehenen russischen Ordensauszeichnungen. Sodann lud der Großfürst die Deputation und Major Lauenstein zum Frühstück ein. Gestern Abend fand beim Botschafter Fürsten Radolin ein Diner zu Ehren der Abordnung statt.

— Am 29. September werden es fünfzig Jahre, seit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg dem preußischen Militär angehört. Der Herzog, der gestern seinen einundsiebzigsten Geburtstag feierte, ist zu Hildburghausen geboren, zwei Monate ehe das Herzogthum Sachsen-Altenburg nach dem Erlöschen der Linie Gotha-Altenburg auf die Hildburghausener Linie überging, wofür Hildburghausen mit Sachsen-Meiningen vereint wurde. — Herzog Ernst gehört zu den wenigen noch lebenden deutschen Fürsten, die persönlich 1870 am Feldzuge theilnehmend, bei der Kaiserproklamation zu Versailles zugegen waren, und hat dem Wahlspruch seines Hauses: Fideliter et constanter! gemäß stets treu zum neuen deutschen Reiche gestanden. Mit Leib und Seele Soldat und Freund der Jagd, hat er auch den Wissenschaften und schönen Künsten stets warmes Interesse entgegengebracht. — So hat er bei seinem Regierungsantritt die herzogliche Bibliothek in Altenburg dem Publikum zur Verfügung gestellt, unterhält ein auf künstlerischer Höhe stehendes Hoftheater, ist Protektor des Kunstvereins und ließ bedeutende Bauten errichten. — In Jena, Genf, Breslau, Leipzig und Lausanne hat der Herzog wissenschaftliche Studien gemacht. — Der Herzog ist preußischer und sächsischer General der Infanterie und ist Chef des Freiberger sowie des Oelser Jägerbataillons, des russischen Infanterie-Regiments Bialystock Nr. 50 und des ersten Bataillons des 7. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96.

— Zur Ergänzung der Mittheilung über die geheime Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird von Wien aus der Meldung des Aachener Blattes folgendes Dementi entgegengesetzt: „Die Nachricht von der in London vor Kurzem erfolgten geheimen Verehelichung eines hervorragenden Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses, die aus dem „Aachener Polit. Tagebl." in einzelne deutsche Zeitungen übergegangen ist, wird von dem „K. k. Tel. Korr.-Bur." als unsinnige Erfindung bezeichnet."

Trotz dieser bündigen Ableugnung erhält das „Aachener Polit. Tagebl." seine Nachricht aufrecht: „Das Dementi aus Wien sei unbegründet. Erzherzogin Stefanie, Wittwe des Kronprinzen Rudolf, wäre selbst in Essen gewesen, um das Unternehmen ihres Verwandten zu vereiteln."

Die nächsten Tage werden voraussichtlich eine unzweideutige Lösung der Widersprüche bringen.

— Zur Frage der Vorbereitungen für den Abschluß neuer Handelsverträge versendet der Deutsche Landwirthschaftsrath folgende Auslassung:

„Durch Beschluß des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirthschaftsraths vom 9. Juli d. Js. ist eine Kommission gewählt worden, welche das für eine Revision der bestehenden Handelsverträge einschlägige Material, soweit die landwirthschaftlichen Interessen in Betracht kommen, sammeln und sichten soll. Zugleich wurde in Erwägung, daß die Interessen der Landwirthschaft und Industrie Hand in Hand gehen, beschlossen, mit dem Zentralverband deutscher Industrieller über die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung zu treten. Die mit dem Zentralverbande angeknüpften Verhandlungen haben zu einem Abschluß noch nicht geführt. Die ganze Sachlage ist dadurch in ein neues Stadium getreten, daß der Herr Staatssekretär des Innern eine Konferenz anberaumt hat von Vertretern der hauptsächlich betheiligten wirthschaftlichen Organe. Inzwischen hat sich auf Anregung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands unter Zuziehung von 48 deutschen Vereinen der Industrie und des Handels eine Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen gebildet, die ihre Thätigkeit bereits aufgenommen hat. Es ist zu hoffen und zu erstreben, daß eine Vereinbarung über Gewinnung einer einzigen gemeinsamen Zentralstelle stattfinden wird; ist das nicht der Fall, so wird die deutsche Landwirthschaft sich derjenigen Stelle anzuschließen haben, die ihr die sicherste Garantie für die uneingeschränkte und nachdrückliche Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen giebt."

— Zur Sperrung der deutschen Grenzen gegen die Vieh-Einfuhr nimmt jetzt auch der Verwaltungsbericht des Magistrats von Berlin das Wort. Es heißt darin u. A.: „Die Sperrung ist, so weit die Handelsverträge und Viehseuchen-Konventionen es zuließen, allerdings nicht bis an die Grenze der agrarischen Anträge gehandhabt worden. Die Rindereinfuhr nach Deutschland fiel in dem einen Jahre von 291 025 auf 204 555, die Schweine-Einfuhr von 347 814 auf 108 091 Stück, die Schaf-Ausfuhr aber (von Einfuhr ist kaum die Rede) fiel ebenfalls, da das Ausland sich revanchirt, von 342 813 auf 215 015 Stück. So wird der Viehhandel von Land zu Land unterbunden. Nach unserer Schätzung wurden mehr ein- als ausgeführt: 429 215 Doppel-Zentner Fleisch in Gestalt von lebendem Vieh und 234 627 Doppel-Zentner Fleisch in geschlachtetem Zustande (aus Amerika, Dänemark, den Niederlanden 2c.); bei einem Jahreskonsum von 18 Millionen Doppel-Zentner macht das nur etwa 3,7 Prozent des Gesamt-Konsums in Deutschland aus. Uebrigens ist unter dem Drucke der Verhältnisse auch die Einfuhr an geschlachtetem Fleisch in einem Jahre um 16 Prozent gesunken. Wir sehen, wie wenig die agrarische Hoffnung auf ein Steigen der Mastviehpreise durch Erschwerung der Einfuhr erfüllt worden ist: bei Verminderung der Einfuhr um 30 Prozent, bei Schweinen sogar um 69 Prozent, ein Sinken der Mastvieh-Preise! Die Maul- und Klauenseuche, welche die Begründung aller den Viehverkehr der Staaten unterbindenden Maßregeln hergeben muß, ist seit Ende v. J. in auffallend schneller Abnahme begriffen. Nach den neuesten Bulletins des kaiserlichen Gesundheitsamtes gab es Ende Juni in Deutschland nur 410 Gemeinden (gegen 3357 Ende v. J.!), in welchen die Seuche herrschte. Sie kann leicht verschwinden, ohne den Pathologen und Mikroskopikern etwas von ihrem unheimlichen Wesen verrathen zu haben."

In dem von der Regierung veröffentlichten Arbeitsplan für diese Forschungen vermißt der Bericht die Direktive für die Beantwortung vieler wichtigen Fragen, von denen er einzelne, besonders für Schlachtviehhöfe interessante aufzählt, und fährt dann fort: „Es ist übrigens zu konstatiren, daß der Berliner Markt in diesem Berichtsjahre noch ziemlich glimpflich davongekommen ist: nur zwei Mal, im April und Dezember v. J., ist die Ausfuhr, und zwar nur für Schweine, auf zehn bezw. zwölf Tage gesperrt worden. Wir haben den Eindruck, als sei man der Auffassung geneigter geworden, daß die Schädigung der Landwirthschaft durch den Nutzen der Sperren (für die Seuchen-Einschränkung) nicht aufgewogen wird . . . Alle die Behörden, Beamten und Interessenten, welche an der Seuchenreinheit des Viehmarktes arbeiteten, würden aufathmen, wenn wir erst wieder zu ruhigen Zuständen zurückkehren könnten. Freilich, den dauerhaften Anträgen auf Sperrung der Grenzen wäre damit die Begründung entzogen, wie die Begründung schon heute, trotz der beliebten Uebertreibung des Verlustes durch die Seuche, den Antragstellern — ohne Wiederholung längst widerlegter Behauptungen — sehr schwer wird."

— Das Mitglied der westpreußischen Landwirthschaftskammer, welches in dieser den Verzicht der Vertreter der Landwirthschaft auf die Mitwirkung im Vorstand der Produktenbörse beantragt hatte, Herr Heller veröffentlicht eine Begründung seines — von der Kammer abgelehnten — Antrags, worin er sagt: „Ich stehe selbstverständlich, wie wohl alle meine Berufsgenossen, auf dem Standpunkte, daß unser Interesse an der Richtigkeit und der richtigen Art der öffentlichen Getreidepreisnotirungen größer ist, als das Interesse jedes andern Standes (?) und daß uns deshalb die Möglichkeit gegeben werden muß, dieses Interesse wirksam zu vertreten. Ich bestreite jedoch, auf Grund der fast an allen Börsen im letzten Jahre gemachten Erfahrungen, daß wir dazu auf dem jetzigen Wege im Stande sind. Abgesehen davon, ob es überhaupt richtig ist, Vertreter der Landwirthschaft in die Institutionen eines andern Standes hineinzubringen, wird diese Maßregel jedenfalls vollständig zwecklos, d. h. ergebnißlos und aussichtslos, wenn, wie es thatsächlich der Fall ist, in den Börsenordnungen alle Bestimmungen fehlen, auf Grund, welcher eine wirkliche, nicht nur scheinbare Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vertreter möglich wäre und wenn, wie es ebenfalls der Fall ist, die Vertreter der Landwirthschaft sich in bedeutender Minorität gegenüber den Vertretern des andern Standes im Vorstande der Produktenbörsen befinden; eine gütliche Verständigung ist ja bei der an fast allen Börsen gegen uns herrschenden Stimmung so gut wie ausgeschlossen. Auf diese Weise können wir daher unser Ziel, d. h. eine von allen Seiten als unzweifelhaft richtig anerkannte Notirung, welche für die nachfolgenden Getreideabschlüsse im Wirkungsgebiete des betreffenden Notirungsplatzes maßgebend ist, nicht erreichen. Ich glaube auch nicht, daß wir das können durch die außerordentlich dankenswerthen Notirungen der Zentralstelle der Landwirthschaftskammern, welche für die Beurtheilung der Importmöglichkeiten, der Preisbewegung und für die Statistik von größtem Interesse sind."

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Diese Kritik seitens des Herrn Heller verliert nichts von ihrer Wirkung durch den Vorschlag, den er selbst macht: es sollten „in den größeren Handelsplätzen staatliche Notirungsämter mit täglicher Meldepflicht aller größeren Getreideabschlüsse für Käufer und Verkäufer geschaffen werden, an deren Spitze ein Staatskommissar steht und zu welchen die Korporationen der Kaufmannschaft und die Landwirthschaftskammern Vertreter in gleicher Zahl mit gleichen Rechten und Pflichten zu entsenden haben." Die Agrarier sind eben nachgerade dabei angelangt, ihre Vorschläge gegenseitig abzuthun; die Einigkeit hat nur so lange vorgehalten, als sie sich in thörichten Angriffen auf die nach Maßgabe der wirklichen Bedürfnisse entstandene Organisation des Getreidehandels bethätigen konnte. Uebrigens ist Herr Heller bisher den Beweis schuldig geblieben, daß die Vertreter der westpreußischen Landwirthschaftskammer im Danziger Börsenvorstand Uebelstände ermittelt hätten, deren Abstellung ihnen darum unmöglich gewesen, weil sie in der Minderheit waren.

— Zum Kapitel des Duellwahnsinns wird aus Gießen ein neuer, höchst bezeichnender Beitrag geliefert. Man schreibt der „Volkszeitung" vorgestern von dort:

„Heute in aller Frühe wurde hier im benachbarten Schiffenberger Wald ein schweres Duell ausgefochten. Bedingung dabei war Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Der „Erfolg" war der, daß beide Gegner schwer verletzt in die Klinik kamen, wo das Ableben des einen stündlich erwartet wird. Gegner waren die Einjährigen Gefreiten Schmitz aus Honnef und Jacobi aus Rodheim, Angehörige der Korps „Hassia" und „Teutonia". Grund zu dem mörderischen Beginnen bildete eine Lappalie, die kein vernünftiger Mensch als eine Beleidigung aufgefaßt haben würde. Die Gegner dienten beide bei der 3. Kompagnie des 116. Infanterie-Regiments und sollten heute Vormittag ihre Offiziersprüfung ablegen. Beide jungen Leute haben täglich als Tischnachbarn bei einem und demselben Speisewirth gegessen. Die gegenseitige Sympathie soll während der Militärzeit nicht groß gewesen sein. Im letzten Manöver lagen beide Kameraden gemeinsam in einem Nothquartier, und hier soll nun Nachts einer den andern im Schlafe etwas unsanft mit dem Fuße berührt haben, was dieser für eine beabsichtigte Beleidigung gehalten hat. Der studentische „Ehrengerichtshof", dem diese lächerliche Affaire zur Begutachtung vorgelegen hatte, hielt das Duell mit den schweren Bedingungen für am Platze!"

In gewissem Sinne kann es ja nur als vortheilhaft angesehen werden, wenn solche Vorgänge sich öfter wiederholen, im Besonderen auch, wenn diese merkwürdigen Institute, die man „Ehrenrath" oder „Ehrengerichtshof" nennt, noch häufiger ihre Daseinsberechtigung durch Aufforderung zum Duell zu erweisen suchen. Um so eher muß ja doch einmal ein Wandel eintreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. September. Ueber die heutige Sitzung des Unterausschusses der Rechten, der auch Graf Badeni beiwohnte, wird von betheiligter Seite mitgetheilt, daß eine Einigung erzielt worden sei. Diese Behauptung ist unrichtig; richtig ist nur, daß Graf Badeni der Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses zustimmte. Ob aber die Abänderung erfolgen wird, ist noch zweifelhaft. Die Frage der Präsidentenwahl bleibt in der Schwebe. Kathrein will die Wiederwahl nur annehmen, wenn die Geschäftsordnung keine allzu scharfen Aenderungen erfährt; sollten aber solche beschlossen werden, so würde Ebenhoch Präsident werden. — Graf Badeni hat den Vertretern des italienischen Klubs erklärt, die Regierung wolle die Wünsche der Italiener in Triest und in Trient berücksichtigen; auch wegen der Vorschläge bezüglich der Selbstständigkeit Wälschtirols, denen der Statthalter Tirols in Folge „Mißverständnisse" schroff entgegengetreten sei, würde mit den Italienern zu verhandeln sein. Die italienischen Abgeordneten erklärten, sie würden sich einer gewaltthätigen Obstruktion nicht anschließen, jedoch der gewaltsamen Auslegung der Geschäftsordnung entgegentreten. Badeni erwiderte, daß es ihm nicht einfalle, die Obstruktion durch gewaltsame Mittel zu brechen; er beabsichtige, konstitutionell zu regieren, werde aber darauf sehen, daß im Sinne der Geschäftsordnung gearbeitet werde. Man dürfe aber „die Obstruktion nicht zur Revolution" werden lassen; er erbitte sich in dieser Richtung die Mitwirkung des italienischen Klubs.

Wien, 16. September. Die „Polit. Korresp." meldet aus Petersburg: Der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew begiebt sich dieser Tage nach Spala zu dem Kaiser von Rußland und mit ihm nach Darmstadt. Nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst tritt Graf Murawiew einen mehrwöchigen Urlaub an, den er theilweise in Wiesbaden zu verbringen gedenkt. Gegen den 1. November wird der Minister nach Rußland zurückkehren. Während seiner Abwesenheit wird Graf Lambsdorff die Geschäfte des Auswärtigen Amts führen.

Frankreich.

Paris, 16. September. Gegenüber den in englischen Blättern erhobenen Ansprüchen auf eine Verbindung der englischen Goldküste mit dem Nigergebiet erklärt der „Temps", daß eine derartige Verbindung nur unter Zustimmung Frankreichs erfolgen könne, welches dann auf die vor Kurzem erreichte Verbindung des Sudans mit Ober-Dahomey via Mosi und Gurma verzichten würde. Diese zwei Gebiete seien aber von soliden französischen Garnisonen besetzt, die englischen Rekriminationen lassen Frankreich deshalb kalt.

Italien.

Rom, 16. September. Die „Opinione" erklärt das Gerücht von einer Demission des Finanzministers Branca für vollständig unbegründet.

England.

In der gestrigen Halbjahrsversammlung der Bank von England erklärte der Gouverneur der Bank: „Ihnen ist wahrscheinlich bekannt, daß der Regierung in diesem Sommer Vorschläge unterbreitet wurden, wonach dieses Land eine Steigerung der Verwendung des Silbers herbeiführen könnte als Beitrag zu einer internationalen Verständigung, und wodurch, während unsere Goldwährung in keiner Weise berührt würde, die Münzen von Frankreich und Amerika in den Stand gesetzt werden könnten, die freie Silberprägung wieder aufzunehmen. Einer dieser Vorschläge ging dahin, daß die Bank einen Silbervorrath halte gemäß der Akte vom Jahre 1844 als Deckung gegen Noten."

Hierauf verlas der Gouverneur ein Schreiben, das er am 29. Juli an den Kanzler des Schatzamts gerichtet habe. In diesem Schreiben heißt es: „Die Bank ist bereit, das auszuführen, was nach der Bankakte vom Jahre 1844 gestattet ist, nämlich ein Fünftel des Bullion gegen Notenausgabe in Silber zu halten, vorausgesetzt, daß die französische Münze zur freien Prägung von Silber wieder offen ist, und daß die Preise, zu denen das Silber anzuschaffen und zu verkaufen ist, befriedigende sind."

In Beantwortung mehrerer Fragen sagte der Gouverneur ferner: „Die Bank hatte keine Verhandlung mit den Kommissaren der Vereinigten Staaten. Wir haben kein Silber gekauft; wir haben nur eingewilligt, unter gewissen Umständen auszuführen, was nach der Akte vom Jahre 1844 gestattet ist."

Türkei.

Kanea, 16. September. (Meldung der „Agence Havas".) Heute morgen landete hier eine von Kandia kommende Kompagnie italienischer Infanterie.

Im Auftrag der Pforte erhob der Gouverneur Einspruch gegen die Bildung der internationalen militärischen Justizkommission, da dieselbe den Gesetzen des Reiches und dem Völkerrechte zuwider sei und der von den Mächten anerkannten und gewährleisteten Suzeränetät des Sultans Eintrag thue.

Die Aufständischen in Hierapetra haben einen Muhamedaner verwundet.

Arbeiterbewegung.

Bielefeld, 16. September. Die „Volkswacht" erläßt einen Aufruf, worin mitgetheilt wird, daß in Folge des Maurer- und Zimmerausstandes das Gewerkschaftskartell eine Ausgabe von rund 5000 Mk., außerdem noch einige Hundert Mark Rechtsanwalts- und Prozeßkosten, gehabt habe, daß aber bis zum heutigen Tage nur 3515 Mk. eingegangen seien. Da die noch fehlende Summe in diesem Monat beschafft werden müsse, so werde die Arbeiterschaft aufgefordert, für die Aufbringung dieser Summe baldigst Sorge zu tragen. Nun heißt es also für die Arbeiterschaft, die Taschen auf, damit das Gewerkschaftskartell aus dem Sumpf, in den es durch den Ausstand gerathen ist, herausgezogen werden kann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. September. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" wird seine erste Reise nach Amerika morgen Sonnabend antreten, gestern Nachmittag traf derselbe nach vorzüglich ausgefallener Probefahrt in Bremen ein und wurde bei der Durchfahrt durch die Kammerschleuse zum neuen Kaiserhafen mit brausenden Hurrahs begrüßt.

— Heute Nacht findet das große Bivouak des 2. Armeekorps in der Umgegend von Belgard statt, am Sonntag kehren die hiesigen Truppen wieder aus dem Manöver zurück.

— Im November wird das Denkmal für den Komponisten Karl Löwe vor der St. Jakobi-Kirche enthüllt werden. Das Modell befindet sich bereits in Lauchhammer zum Guß. Die Hauptfigur zeigt den Tondichter in einer ungezwungen natürlichen Haltung, mit dem Taktstock in der Rechten und einem Notenblatt in der Linken. Auch die eine der beiden Seitengruppen des Postaments, ein paar singende Putten, wird bereits in Bronze gegossen. Die Gruppe auf der anderen Seite, zwei musizirende Knaben darstellend, geht der Vollendung entgegen.

— Die Dividende der Stargard-Küstriner Eisenbahn-Gesellschaft ist für das verflossene Rechnungsjahr 1896/97 auf 5 pCt. festgesetzt.

— Der Herr Ober-Präsident hat dem Vorstande des katholischen St. Vincenz-Vereins die Genehmigung ertheilt, zum Besten der Armen und Kranken der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und sonstigen kleinen Gegenständen im Monat November d. Js. zu veranstalten.

— Im weiteren Verlauf der Delegirtenversammlung des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister wurde in Betreff der Baugewerksschulen beschlossen: 1. Die Delegirtenversammlung ertheilt der Schulkommission den Auftrag, diejenigen vom Innungsverbande anerkannten Baugewerksschulen, die nach Ansicht der Schulkommission heute nicht mehr genügen, nachprüfen zu lassen unter Heranziehung geeignet erscheinender Kräfte. 2. Die Delegirtenversammlung ertheilt dem geschäftsführenden Ausschuß das Recht, der Schule zu Roda die beantragten Verbandsrechte zu gewähren, wenn die Gewährung der staatlichen Beihülfe in klarer Weise sichergestellt sein wird. Ferner wurde zur Abwehr gegen Streiks beschlossen, den Mitgliedern des Innungsverbandes zu empfehlen, daß diese die Verpflichtung eingehen, keine Gesellen aus Orten, in denen eine Arbeitseinstellung eingetreten ist, zu beschäftigen. Das Annonciren zur Erlangung von Arbeitern sei zu unterlassen. Weiter wurden angenommen Anträge betr. Gründung von Sachverständigenkollegien oder Bauämtern nach Provinzen und Kreisen, betr. Anstellungen von Erhebungen über Revision der Bauzeichnungen auf dem platten Lande, über Bauaufsicht über Neubauten und über die Abschätzung der Gebäude bei den einzelnen Sozietäten, betr. Aufnahme der Maschinen- und Bautechniker in Baubetrieben, deren Jahresdiensteinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt, unter die gesetzlich Versicherungspflichtigen, betr. Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes zur endgültigen und maßgebenden Entscheidung von Streitfällen aus dem Gewerbe-, Arbeitsversicherungs- und Arbeiterschutzverhältniß u. s. w.

— Für die Ueberschwemmten in Schlesien wurden je 300 Mark von den städtischen Behörden zu Pyritz und zu Schlawe bewilligt.

— Diejenigen Postassistenten, die aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangen sind und bis einschließlich 4. Mai 1893 die Postassistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist, werden zum 1. Oktober etatsmäßig angestellt werden.

— Auf dem Gebiet der Innehaltung der Polizeistunde hat das Kammergericht nach Mittheilungen der „Deutsch. Jur.-Ztg." den wichtigen Grundsatz aufgestellt: Ein Dulden von Gästen über die Polizeistunde hinaus fällt dem Wirth schon dann zur Last, wenn er im Falle der eigenen Verhinderung trotz des Bewußtseins, daß die Polizeistunde während der Zeit, wo er selbst die Aufsicht über sein Lokal nicht zu führen vermag, nicht innegehalten werden könnte, nicht die nöthige Vorsorge trifft, daß eine geeignete Person an seiner Stelle die zur Innehaltung der Polizeistunde erforderlichen Maßregeln ergreift und in Folge dessen das Verweilen der Gäste über die Polizeistunde hinaus geduldet wird.

* Freiwillige Waisenpflege. Gegen 250 Waisen verlassen alljährlich die Volksschulen unserer Stadt. Was wird aus den armen Knaben und Mädchen, welche den Rath des erfahrenen Vaters und die Fürsorge der liebenden Mutter entbehren? Wer steht den Waisen nach der Entlassung aus der Schule berathend und helfend zur Seite? Wer leitet die Wahl ihres Berufes? Wer sorgt dafür, daß sie bei einem zuverlässigen Lehrherrn, Dienstherrn oder Arbeitgeber in Stellung treten? Wer überwacht die Pflege und Erziehung der Verlassenen? Wer hilft den Armen in der Noth? In Berlin und anderen großen Städten unseres Vaterlandes haben sich edeldenkende Menschen vereinigt, um die Waisen sittlich und wirthschaftlich durch Rath und That zu fördern. Wäre es nicht eine schöne Sache, wenn auch in unserer Stadt für eine freiwillige Waisenpflege Fürsorge getroffen würde? Um die Nothwendigkeit, den Zweck und die Einrichtung einer solchen Waisenpflege darzulegen, wird, wie schon mitgetheilt, auf Veranlassung des Stettiner Lehrervereins der Begründer des Berliner „Erziehungsbeirathes für schulentlassene Waisen"

Herr Pagel-Berlin, der auch mit Genehmigung des Ministeriums die zum Besten der Waisen getroffenen Veranstaltungen in den größeren preußischen Städten studirt und vielfach zu neuer Waisenfürsorge angeregt hat, am Sonnabend dieser Woche, Abends 8 Uhr, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses einen Vortrag halten. Alle, welche ein Herz für die armen, verlassenen Waisen haben, sind zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

* Gestern fand die Verpachtung der 11 der Stadt Stettin gehörigen Galgwiesenparzellen zur landwirthschaftlichen Benutzung statt, dieselben befinden sich zwischen der Barnimstraße und dem Ketelschen Lagerplatz. Es wurden im Allgemeinen die bisherigen Gebote abgegeben und für alle Parzellen zusammen ein solches von 116 Mark erzielt.

* Der Stettiner Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 19. d. Mts., einen Staffettenlauf nach Stargard in Verbindung mit einem größeren Turnmarsch. Der Start befindet sich in Rosengarten bei Altdamm und beträgt die Strecke des Laufes 22,5 km, dieselbe wird mit 45 Turnern besetzt, deren jeder also 500 Meter zu nehmen hat. Der erste Turner empfängt zur festgesetzten Zeit einen an den Vorsitzenden des Stargarder Turnvereins adressirten Brief, den er schleunigst bis zu dem zweiten Läuferposten befördert, dieser bringt das Schreiben dem Dritten und so fort bis das Ziel erreicht ist. Mitglieder der Radfahrerabtheilung begleiten die Läufer als Schrittmacher und Kontrolleure, sowie zur Feststellung der besten Zeiten.

* Ein im Hause Karkutschstraße 9 wohnhafter Kaufmann wurde während der letzten Nacht unter eigenthümlichen Umständen bestohlen. Derselbe erwachte von einem Geräusch im Schlafzimmer und nachdem er sich ermuntert, bemerkte er, daß sein Beinkleid, welches auf einem Stuhl vor dem Bett gelegen hatte, von dem Platz entfernt am Fenster hing. Eine Untersuchung ergab, daß ein Portemonnaie mit etwa 200 Mark Inhalt aus der Tasche des Kleidungsstücks entwendet worden war. Vor dem fraglichen Fenster befindet sich ein Balkon und nimmt man als wahrscheinlich an, daß eine mit der Oertlichkeit genau vertraute Person den Diebstahl ausgeführt hat.

— Von der Staatsanwaltschaft in Bremen ist wegen Betruges gegen die Nieter Hermann Schwarz und Wilhelm Hoff, beide aus Bredow, ein Steckbrief erlassen.

* Verhaftet wurden hier der Bäcker Nather und der Arbeiter Theodor Leiser, dieselben stehen unter dem dringenden Verdacht, eine der kürzlich vorgekommenen Leichenfleddereien verübt zu haben. Ferner wurde ein notorischer Geflügeldieb in der Person des Töpfers Klitzke verhaftet, in seinem Besitz befand sich eine Gans, die er auf der Pasewalker Chaussee von einer unbekannten Frau gekauft haben wollte.

* Wegen Unterschlagung von mehr als 3000 Mark wird der Bevollmächtigte des Bankhauses Oskar Bräuer in Berlin, Kurt Mey, steckbrieflich verfolgt. M. war mit der Verwaltung einer hier am Kohlmarkt befindlichen Filiale des genannten Bankhauses betraut, er ist seit einigen Tagen verschwunden und zwar, wie behauptet wird, in Begleitung einer „Dame".

* Am Dampfschiffsbollwerk wurde gestern Abend der Kapitän Donald Jack vom englischen Schooner „Sunshine" von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte, welcher einen doppelten Unterschenkelbruch erlitten hatte, wurde mittelst Feuerwehr-Krankenwagens in das städtische Krankenhaus gebracht, wo eine Amputation des verletzten Beines bis zum Knie vorgenommen werden mußte. Der Schooner „Sunshine" sollte heute mit Grubenholz nach Hartlepool gehen, die Abfahrt hat nun natürlich verschoben werden müssen.

* In vorletzter Nacht wurde ein im Hause Pölitzerstraße 46 belegenes Materialwaarengeschäft von Einbrechern heimgesucht. Gestohlen wurde der Inhalt der Wechselkasse, bestehend in etwa 20 Mark Kleingeld, 2 Loose der preußischen Klassen-Lotterie Nr. 153,333 und 154,088, zwei Pfandscheine über versetzte Uhren, auf die Namen Reddemann und Starck lautend, 2 goldene Trauringe und eine beträchtliche Menge Kolonialwaaren. Die Diebe sind durch den Keller in den Laden gelangt und haben denselben anscheinend auf demselben Wege wieder verlassen.

— Das Stahlroß wird immer mehr Verkehrsmittel, nun ist auch der Schornsteinfeger auf dasselbe gestiegen. Auf der Chaussee von Naugard nach Kammin radelte dieser Tage, wie die „Starg. Ztg." erzählt, ein solcher gemüthlich seine Tour. Im Arbeitsanzug, mit geschwärztem Gesicht, den hohen verbeulten Zylinder auf der Rußkappe, die zusammengelegte Leiter, Besen, Leine und Kugel auf dem Rücken, war der Anblick des praktischen Kaminkehrers auf dem blitzblanken Rade ein äußerst drolliger.

— Auf ein Benefiz, welches am Dienstag, den 21. d. Mts., im Bellevue-Theater stattfindet, wollen wir schon heute empfehlend hinweisen, dasselbe gilt einem der ältesten Mitglieder, Herrn Richard Duckert, welcher am genannten Tage sein 25jähriges Jubiläum als Schauspieler begeht. Zur Aufführung gelangt die Posse „Der tolle Wenzel", um das Interesse zu erhöhen, hat sich der beliebte Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource bereit erklärt, in den Pausen im Konzertsaal zu singen. Es wäre Herrn Duckert um so mehr ein volles Haus zu wünschen, als derselbe in letzter Zeit durch längere Krankheit schwer heimgesucht war.

— Herr Dir. L. Resemann beabsichtigt in der bevorstehenden Wintersaison in Stargard ca. 40 Abonnements-Vorstellungen zu veranstalten, falls ihm seitens der dortigen städtischen Behörden eine Subvention von 1200 Mark bewilligt wird. Die Stargarder Zeitungen treten warm für Bewilligung dieser Subvention ein.

* Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat August 1047 Rinder, 1286 Kälber, 3129 Hammel, 9 Ziegen, 4030 Schweine und 35 Pferde, 3 Fohlen und 1 Esel, zusammen 9540 Thiere, geschlachtet. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 28 Thiere beanstandet, und zwar 8 Kühe, 4 Kälber und 16 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 3 Kühen, 2 Kälbern und 8 Schweinen, während als minderwerthig zum Verkauf auf die Freibank verwiesen wurde das Fleisch von 5 Rindern, 2 Kälbern und 8 Schweinen. Die Tuberkulose führte bei 21 Thieren zu Beanstandungen, es waren davon ergriffen 13 Schweine, 7 Rinder und 1 Kalb. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 234 Rindern, 159 Kälbern, 115 Schafen, 174 Schweinen, zusammen 682 Thieren. Von den im städtischen Schlachthof geschlachteten Thieren wurden nachstehende Organe vernichtet: 131 Rinderlebern, 207 Rinderlungen, 1 Rinderherz, 2 Kuheuter und 43 ungeborene Kälber; 112 Schweinelebern, 41 Schweinelungen; 62 Hammellungen, 32 Hammellebern; 6 Kalbslungen, 5 Kalbslebern, 1 Herz und 2 Nieren. Von dem von außerhalb eingeführten frischen Fleisch wurden vernichtet: 26 Rinderlungen, 24 Rinderlebern, 1 Rinderherz; 6 Schweinelungen, 1 Schweineleber; 13 Hammellungen, 13 Hammellebern. Von den hier geschlachteten Pferden wurden 1 Herz und 1 Niere beschlagnahmt. Auf der Freibank wurden 1487 Kg. Fleisch verkauft. Zur Vernichtung gelangten 1383 Kg. Fleisch und 2350 Kg. Organe und Fleischtheile, zusammen 104 Zentner und 40 Pfund. Die Betriebseinnahme betrug im August 25 387,45 Mark gegen 22 433,45 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin mehr 2954 Mark.

Bellevue-Theater.

Das Bellevue-Theater eröffnete gestern Abend seine Wintersaison, in welcher Schau- und Lustspiel wieder im Wesentlichen den Spielplan beherrschen sollen. Als erste Novität der Saison gelangte das Lustspiel „Hofgunst" von Thilo v. Trotha, dem bewährten Mitarbeiter Moser's, zur Aufführung. Derselbe hat für sein Lustspiel gerade keine neue Idee gewählt, es ist die alte Geschichte von dem Naturkinde, welches in die Residenz versetzt wird und dort durch ihr frisches, unverdorbenes Wesen, durch ihre drastische Ausdrucksweise sich ebenso viel Freunde, wie Feinde erwirbt. Diesmal ist es die Tochter Visky des Gutsbesitzers Hohenstein, welche durch ihre Tante bei Hofe eingeführt wird, mit auffallender Schnelligkeit zur Hofdame avancirt und in vollem Maße die Hofgunst für kurze Zeit gewinnt. Sie wird der „gute Engel" des jungen Fürsten, indem sie die Verbindung desselben mit seiner Base, der Prinzeß Elisabeth, vermittelt, aber diese gute That bringt sie in den Verdacht, daß sie selbst den Fürsten in eine Liebelei verwickelt, und dem Treiben der Hofschranzen gelingt es, sie schon nach zweitägiger Dauer von dem Ehrenposten einer Hofdame wieder zu stürzen. Schließlich wird ihre Unschuld glänzend gerechtfertigt, und da der Lohn nie ausbleiben darf, so erringt sie das Herz des Flügeladjutanten v. Halden, des Einzigen, der an ihr nicht gezweifelt hat. Der Verfasser hat es verstanden, diese nicht sehr umfangreiche Handlung in gelungener Weise zu verwerthen, die Intriguen des Hoflebens beleuchtet er mit Satyre, und wenn zuweilen die Dialoge beginnen etwas ermüdend zu wirken, setzt er immer wieder mit einer humorvollen Scene ein, so daß er das Interesse des Zuschauers fortgesetzt rege erhält. Besonderen Fleiß hat Trotha auf die Charakterisirung der „Visky" verwendet, und er hat damit eine Paraderolle für naive Liebhaberinnen geschaffen, welche ihres Erfolges stets sicher sein kann, besonders aber, wenn sie in solch trefflicher Weise wiedergegeben wird, als gestern durch Frl. Stähler, ein neu gewonnenes Mitglied. Die junge Dame hat ein natürliches Talent, ihr Spiel ist temperamentvoll, und ein Vorzug ist es, das Frl. Stähler alles Gekünstelte vermeidet, frisch ist ihre Erscheinung, erfrischend ihr heiteres Lachen und auch für wärmere Empfindung weiß sie den rechten Ton zu treffen. Schon mit dieser ersten Partie hat sich Frl. Stähler die Gunst des Publikums gesichert und man darf den weiteren Rollen derselben mit um so größerem Interesse entgegensehen, als die Dame erst ganz kurze Zeit der Bühne angehört. Außer dieser „Visky" hat der Verfasser allerdings die übrigen Personen des Stücks recht schwach bedacht, nur die Partie des Fürsten, welche Herr Kienscherf in liebenswürdigster Weise durchführte, tritt noch etwas hervor, im Uebrigen sind die Figuren nicht geeignet, als Prüfstein für die neugewonnenen Mitglieder zu gelten. Am undankbarsten ist die Partie der „Prinzeß Elisabeth" behandelt und diese war einer jungen Anfängerin, Fräulein Schiller, zugefallen, welche an leicht erklärlicher Befangenheit litt, aber trotzdem ein wohlklingendes Organ erkennen ließ. Den Gutsbesitzer Hohenstein gab Herr Schumann, durch etwas mehr Humor und etwas feineres Wesen hätte die Figur dieses Landjunkers gewonnen. In unbedeutenden Rollen stellten sich ferner zwei neue Mitglieder, Frl. Steinberg und Frau Schumann vor. Das flotte Zusammenspiel legte wieder Zeugniß von der umsichtigen Regie des Herrn Werthmann ab. R. O. K.

Aus den Provinzen.

□ **Stargard**, 16. September. Der Bäckermeister Hermann Krüger beging heute die Feier seines 25jährigen Meisterjubiläums.

♀ **Stralsund**, 16. September. Die Sozialdemokraten versuchen auch hier die Agitation unter den Seeleuten, für gestern Abend war eine Versammlung von Seeleuten, Fischern und Berufsverwandten nach einem hiesigen Schanklokal einberufen. Es hatten sich 35 Personen eingefunden, denen ein Hamburger Agitator klar zu machen suchte, daß eine feste Organisation unter den Seeleuten ein dringendes Bedürfniß sei. Schließlich meldeten sich auch 8 Personen, welche geneigt waren, für die hiesige Stadt einen Seemannsverein zu begründen, als Vertrauensmann wurde ein Klempner Bahls gewählt, welcher sich als Seemann betrachtete, weil er früher schon mehrere Fahrten zur See gemacht habe.

○ **Kolberg**, 16. September. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, den Vertrag mit dem Pächter des Strandschlosses nicht wieder zu erneuern, obwohl dies seitens des Magistrats empfohlen war. Bisher wurde eine Pacht von 11,000 Mark gezahlt, es soll nach der hiesigen „Volks-Ztg." schon ein um 2000 Mark höheres Pachtgebot vorliegen.

€ **Stolp**, 16. September. Der Gaufahrwart des Gaues 28 — Kolberg — des deutschen Radfahrer-Bundes warnt die Mitglieder, sich an dem vom hiesigen R. V. „Pfeil" am 19. September 1897 abzuhaltenden Straßenwettfahren zu betheiligen, da das Rennen nicht nach den Wettfahrbestimmungen des D. R. B. ausgeschrieben, insbesondere gegen § 8 der Wettfahrbestimmungen des D. R. B. von 1896 verstößt. In § 8 Absatz 1 heißt es u. A.: Wenn Ehrenzeichen gegeben werden, muß das erste aus Gold (nicht aus Silber oder Silber vergoldet) bestehen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. September. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den früheren Kanzleibeamten Franz Heinrich von hier wegen Beleidigung des Amtsgerichtsraths Bergmann zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen. Der Angeklagte hatte unter dem 12. März d. J. an das königliche Amtsgericht hierselbst eine Eingabe gerichtet, worin er als Bevollmächtigter seiner Stieftochter über die angeblich nicht ordnungsmäßige Verwaltung des unter Sequester gestellten, der besagten Stieftochter gehörigen Hauses Pionierstraße 4 Beschwerde führte. Dabei waren Wendungen gebraucht, welche nach Ueberzeugung des Gerichts an der Absicht der Beleidigung keinen Zweifel ließen und da der Angeklagte bereits mehrfach wegen Beleidigung und wissentlich falscher Anschuldigung vorbestraft ist, war eine Freiheitsstrafe verhängt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine hübsche Scene, welche sich während der großen Manöver bei Homburg abgespielt hat, wird nachträglich noch Folgendes erzählt: Die Fürsten mischten sich mehrfach unter die dort angesammelte Menschenmenge, die sich seit Stunden im ärgsten Schlamme aufgestellt hatte, um die Fürstlichkeiten zu sehen. König Humbert bemerkte hier einen Husaren seines Bockenheimer Husaren-Regiments, der mit einem neben ihm stehenden Zivilisten französisch sprach und redete ihn sofort an. Der Husar, aus der Diedenhofener Gegend stammend, beantwortete die vom König an ihn gestellten Fragen äußerst korrekt und erzählte, daß er in der Frühe nach Ueberbringung eines Befehls an den Führer der in der Senne bei Paderborn zurückgebliebenen kranken Mannschaften des Regiments an demselben Morgen früh um vier Uhr von Paderborn in Frankfurt eingetroffen und sogleich in das Manövergelände geritten sei. Des Königs Frage, ob er nach der Anstrengung Hunger habe, bejahte der Husar, worauf der König in die Tasche griff und dem Soldaten sein Frühstück überreichte. Der Vorgang wurde von den Umstehenden mit freudigen Evviva- und Hochrufen aufgenommen. Sodann ließ der König sich den Namen des Husaren — Clemens von der 3. Schwadron des Regiments — aufschreiben. Als der in der Nähe stehende königliche Hofphotograph Döderlein aus Berlin, der viele Momentaufnahmen der diesjährigen Kaisermanöver gemacht, im Begriff war, die Scene aufzunehmen, und ein Gendarm dies zu verhindern versuchte, wehrte der König, der dies bemerkte, mit der Hand dem Gendarmen ab, und so wurde auch dieses reizende Bildchen wie so manches andere auf die Platte gemacht.

— Ein neuer Geheimmittelschwindel, welcher Voltakreuz und den famosen Dr. Volbeding noch weit in den Schatten stellt, wird in der „D. Med. Wochenschr." aufgedeckt. Er führt sich unter dem klangvollen Titel „Elektrohomöopathie Sauter" ein. Bedauernswerther Weise haben sich für den Vertrieb einige deutsche, namentlich Berliner Apotheker hergegeben, welche sogar ihre Firmenschilder und Straßentransparente mit dem Namen einer „Elektrohomöopathie" schmücken. Mit der Hahnemann'schen Homöopathie hat die Sache absolut nichts zu thun. Sie sucht sich vor dem Publikum mit einem geheimnißvollen Nimbus zu umgeben, als ob sie mit bisher unbekannten Naturkräften arbeite, welche besonders durch eine „elektrisch" blitzschnelle Wirkung gekennzeichnet sind, und spricht von einer geheimnißvollen Gruppirung und Gährung der angewendeten Stoffe, wodurch deren Wirkung trotz homöopathisch kleiner Gaben verzehnfacht wird. Es ist eben ein Schwindel plumpster Art, vor dem nicht dringend genug gewarnt werden kann.

— Mit einer Hutnadel erstochen hat in Genua die Kellnerin Chiarina Mattei ihren Liebhaber, den Tapezierer Pizzorello. Das hübsche Mädchen traf den jungen Mann auf dem Lavagny-Platze und bohrte ihm, nach einem kurzen Wortwechsel, eine lange Nadel, die es sich blitzschnell aus dem Hute gezogen hatte, ins Herz. Wenige Minuten später war Pizzorello eine Leiche. Die Mattei entfloh. Tags darauf hatte das Liebesdrama jedoch ein unerwartetes Nachspiel. Die Kellnerin nahm sich in der Wohnung einer Freundin das Leben, indem sie von einem Flurfenster des fünften Stockwerks aus auf die Straße sprang. In einem hinterlassenen Schreiben erklärte sie, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, den Geliebten zu tödten; sie wollte, da sie eifersüchtig war, ihn nur leicht verletzen, um ihn einzuschüchtern. Von Gewissensbissen gepeinigt, habe sie nun nicht mehr den Muth, das Leben zu ertragen.

Danzig, 16. September. Der stellenlose Kommis Seewald schoß nach einem Wortwechsel auf die achtzehnjährige Schwester des Restaurateurs Goehrke und verwundete sie schwer. Darauf erschoß er sich selbst.

Weißenfels, 14. September. In Folge geschäftlicher Mißerfolge stand der Schuhfabrikant Hoffmann, ein sonst tüchtiger und strebsamer Mann, vor dem wirthschaftlichen Zusammenbruch und hatte schließlich sogar Wechselfälschungen begangen. Um sich seiner Verhaftung, die heute erfolgen sollte, zu entziehen, hat er in dieser Nacht Selbstmord begangen, nachdem er in den Fabrikräumen an verschiedenen Stellen Feuer angelegt hatte, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Den unglücklichen Besitzer fand man im zweiten Stockwerk todt vor; er hatte sich erhängt, nachdem er sich zu erschießen versucht hatte, was nicht gelungen war.

W. **München**, 17. September. Heute früh 6 Uhr 40 Minuten explodirte in der Papierfabrik Pasing der Dampfkessel, wodurch große Verheerungen angerichtet wurden. Die sofort am Platze erschienenen Rettungsmannschaften zogen bis jetzt 3 Todte und 3 Schwerverletzte unter den Trümmern hervor. Weitere Details fehlen noch.

Wien, 16. September. Bei der Station der Südbahn Bruck a. d. Mur fuhr ein Schnellzug auf einen mit Verspätung in den Bahnhof einfahrenden anderen Schnellzug. Hierbei erlitten 4 Reisende leichte Kontusionen; das Fahrmaterial wurde nicht beschädigt, nur einige Fensterscheiben wurden zertrümmert.

R **London**, 17. September. In der Nähe von Appelton wurden drei Arbeiter von einem Expreßzuge überfahren und getödtet.

Bankwesen.

Paris, 16. September. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 007 195 000, Abnahme 14 811 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 213 333 000, Abnahme 4 000 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 587 171 000, Zunahme 24 638 000.
Notenumlauf Franks 3 618 860 000, Zunahme 15 770 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 461 646 000, Abnahme 31 780 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 216 315 000, Zunahme 18 358 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 365 509 000, Abnahme 874 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 845 000, Zunahme 291 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,99 Prozent.

London, 16. September. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 24 755 000, Zunahme 240 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 357 000, Abnahme 292 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 312 000, Abnahme 52 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 988 000, Zunahme 490 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 119 000, Zunahme 611 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 621 000, Zunahme 134 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 391 000, Zunahme 186 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 430 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $51^3/_4$ gegen 52 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1 Million.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. September. Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: SSO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 43,30 bez.

Berlin, 17. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 44,30.

London, 17. September. Wetter: Schön.

Berlin, 17. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	103,20
do. do.	3½%	103,40
do. do.	3%	97,90
Deutsche Reichsanl.	3%	97,30
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,90
do. do.	3%	92,60
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	99,90
3% neuländ. Pfandbriefe		92,40
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	100,25
do.	3%	92,60
Italienische Rente		93,70
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,10
Ungar. Goldrente		103,60
Rumän. 1881er am. Rente		100,75
Serbische 4% 95er Rente		64,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890		30,50
Rum. amort. Rente 4%		90,10
Russ. Boden-Credit	4½%	105,60
do. do. von 1880		103,[illegible]0
Mexikan. 6% Goldrente		95,00
Oesterr. Banknoten		170,25
Russ. Banknoten Cassa		217,40
do. do. Ultimo		217,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	105,20
do. (100)	4%	—,—
do. (100)	4%	98,75
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	96,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,30
Stett. Bul.-Act. Littr. B.		176,10
Stett. Bulc.-Prioritäten		176,10
Stettiner Straßenbahn		145,20
Petersburg kurz		216,55
London kurz		—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	139,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,80
„Union", Fabrik chem Produkte	125,50
Barziner Papierfabrik	191,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	206,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,00
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,75
Berliner Handels-Gesellsch.	167,25
Oesterr. Credit	226,00
Dynamite Trust	186,25
Bochumer Gußstahlfabrik	191,90
Laurahütte	172,10
Harpener	187,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	197,10
Dortm. Union Littr. C.	98,90
Ostpreuß. Südbahn	104,40
Marienburg-Mlawkabahn	83,40
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	104,25
Lombarden	37,[illegible]0
Franzosen	145,25
Luxemb. Prince-Henribahn	108,40

Tendenz: Schwankend.

Paris, 16. September, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	16	15
3% Franz. Rente	103,35	104,10
4% Ital. Rente	93,87	93,75
Portugiesen	21,60	21,70
Portugiesische Tabaksoblig	—,—	488,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,60	103,70
4% Russen de 1894	66,00	66,25
3½% Russ. Anl	101,40	101,50
3% Russen (neue)	95,15	95,20
4% Serben	—,—	66,80
3% Spanier äußere Anleihe	60,75	61,25
Convert. Türken	22,40	22,45
Türkische Loose	117,50	118,00
4% türk. Pr.-Obligationen	450,00	456,00
Tabacs Ottom.	335,00	337,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	674,00	677,00
Oesterreichische Staatsbahn	734,00	736,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3755	3740
B. de Paris	852,00	855,00
Banque ottomane	603,00	604,00
Credit Lyonnais	792,00	789,00
Debeers	730,00	730,00
Langl. Estat.	107,00	108,00
Rio Tinto-Aktien	605,00	607,00
Robinson-Aktien	205,50	208,00
Suezkanal-Aktien	3255	3250
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,12	206,06
do. auf deutsche Plätze 3 M.	12[illegible] 9/16	122 9/16
do. auf Italien	5,12	5,00
do. auf London kurz	25,19½	25,20
Cheque auf London	25,21½	25,22½
do. auf Madrid kurz	375,00	374,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,52
Huanchaca	45,00	45,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 16. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 34,75, per Dezember 35,50, per März 36,50, per Mai 36,75.

Hamburg, 16. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 8,95, per Oktober 8,95, per November 8,95, per Dezember 9,05, per März 9,32½, per Mai 9,45. Stetig.

Bremen, 16. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,00 B. Schmalz ruhig. Wilcox 26 Pf., Armour shield 26 Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. per Augustladung 33 Pf. Reis sehr fest.

Amsterdam, 16. September. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

Amsterdam, 16. September. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 16. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine schwächer, per November 226,00, per März 224,00, per Mai 224,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 125,00, per März 130,00, per Mai 130,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,— nom.

Antwerpen, 16. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,50 bez. u. B., per September 15,50 B., per Oktober 15,50 B. Ruhig.

Schmalz per September 57,50. Margarine ruhig.

Antwerpen, 16. September. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 16. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) behauptet, 88% loko 26,50 bis 26,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 27,50, per Oktober 28,50, per Oktober-Januar 28,62, per Januar-April 29,25.

Paris, 16. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 29,10, per Oktober 29,05, per November-Dezember 28,75, per November-Februar 28,70. Roggen ruhig, per September 18,10, per November-Februar 18,35. Mehl ruhig, per September 60,80, per Oktober 61,10, per November-Dezember 61,00, per November-Februar 60,90. Rüböl ruhig, per September 60,0[illegible], per Oktober 60,25, per November-Dezember 60,25, per Januar-April 60,75. Spiritus beh., per September 40,50, per Oktober 40,00, per November-Dezember 39,25, per Januar-April 39,50.

Havre, 16. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 42,25, per Dezember 42,75, per März 43,25. Behauptet.

London, 16. September. 96proz. Javazucker 11,25 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,00 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 16. September. Chili-Kupfer 49,75, per drei Monate 50,12.

London, 16. September. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22 250, Gerste —,—, Hafer 45 440 Quarters.

London, 16. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d.

London, 16. September. Spanisches Blei 13 Lstr. 5 Sh. bis 13 Lstr. 7 Sh. 6 d.

Glasgow, 16. September, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 1 d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 3½ d.

Newyork, 16. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 97,75. Mais per Dezember 37,12.

Newyork, 16. September, Abends 6 Uhr.

	16.	15.
Baumwolle in Newyork	[illegible],12	7,37
do. Lieferung per Dezember	—,—	[illegible],80
do. Lieferung per Januar	—,—	[illegible],84
do. in Neworleans	6 11/16	6,75
Petroleum, raff. (in Cases)	6,0[illegible]	6,05
Standard white in Newyork	5,70	5,70
do. in Philadelphia	5,65	5,65
Pipeline Certificates per Sept.	69,00	69,00
Schmalz Western steam	4,92½	4,80
do. Rohe und Brothers	5,40	5,50
Zucker Fair refining Moscovados	3 5/16	3 5/16
Weizen willig.		
Rother Winterweizen loko	102,00	102,75
per September	100,00	100,75
per Oktober	—,—	99,00
per November	—,—	98,00
per Dezember	97,12	97,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,[illegible]7	6,87
per Oktober	6,10	5,95
per Dezember	6,50	6,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,[illegible]0	4,60
Mais stetig,		
per September	35,00	35,50
per Oktober	35,50	—,—
per Dezember	37,00	37,25
Kupfer	11,[illegible]0	11,30
Zinn	13,[illegible]5	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	3,75

Chicago, 16. September.

	16.	15.
Weizen willig, per September	93,37	94,87
per Dezember	93,12	94,50
Mais stetig, per September	29,62	29,62
Pork per September	8,17½	8,07½
Speck short clear	5,62½	5,62½

Wollberichte.

Bradford, 16. September. Wolle fest, die Spinner sind beschäftigt, Garne für den Export rege, für Spezialitäten belebter, von Stoffen Spezialitäten schließlich begehrt.

Wasserstand.

* **Stettin**, 17. September. Im Revier 5,72 Meter = 18′ 3″.

Telegraphische Depeschen.

Budapest, 17. September. Die Jagdtage sind in unbefriedigender Weise bei kaltem Wetter und unaufhörlichem Regen verlaufen. Der deutsche Kaiser schoß einen Zweiundzwanzigender und Kaiser Franz Josef einen Zwölfender. Nach Beendigung der Jagd bestieg der deutsche Kaiser neuerdings das Schiff und begab sich in das Jagdschloß von Raczokreve, wo die Erzherzogin Isabella die Honneurs machte. Bisher haben von den zu den Festen eingeladenen Magnaten 61, theils wegen Unwohlsein, theils wegen anderer Gründe ihr Ausbleiben entschuldigt. Die kirchlichen Würdenträger, sowie der größte Theil des Oberhauses werden erscheinen.

Antwerpen, 17. September. Ueber den Besuch der deutschen Industriellen, hinsichtlich der Besichtigung der hiesigen Hafen-Anlagen, wird uns noch gemeldet, daß der Dampfer „Bremen" vom Nordd. Lloyd während des Aufenthalts der Eingeladenen hier stationiren wird. An Bord des Schiffes werden verschiedene glänzende Festlichkeiten gegeben werden.

Lyon, 17. September. Die Christenverfolgungen in China dauern noch immer fort. Im Distrikt Ya-Papong in der Provinz Kian-Yang ist eine Mission geplündert worden und das Wohnhaus niedergebrannt. Der angerufene französische Konsul hat der Mission die erbetene Hülfe gesandt.

Rom, 17. September. In offiziösen Kreisen gilt es als positiv, daß die Stellung Rudinis durchaus erschüttert ist, und daß dessen Rücktritt unmittelbar bevorsteht.

London, 17. September. Aus Leamington wird gemeldet, daß der dortige Gemeinderath beschlossen hat, gelegentlich der Trafalgarfeier die Stadt nicht zu beflaggen. „Daily Telegraph" sagt, daß eine so große Nation wie Frankreich, welches uns jetzt befreundet ist, durch eine solche Feier leicht beleidigt werden könnte und daß es daher besser sei, eine derartige Feier zu unterlassen.

London, 17. September. Aus Konstantinopel wird aus angeblich amtlicher Quelle gemeldet, daß die Botschafter gestern alle Artikel des Friedensvertrages anerkannt haben. Der Vertrag wird morgen unterzeichnet werden.

Newyork, 17. September. Aus Mexiko wird das Gerücht gemeldet, daß gestern der Präsident Diaz ermordet worden sei.

150 ausländische Frauen, mit Keulen, Sensen und Knütteln bewaffnet, haben gestern 300 Bergleute in der Umgegend von Hazleton gezwungen, die Arbeit niederzulegen. In Pittsburg haben 1500 streikende Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Newyork, 17. September. Zu dem Gerücht über die angebliche Ermordung des Präsidenten Diaz von Mexiko wird noch von anderer Seite gemeldet: Als der Präsident zum Andenken an die Unabhängigkeitserklärung Mexikos von den Vereinigten Staaten Denkmünzen austheilte, wurde gegen denselben ein Mordanschlag verübt.

Ottawa, 17. September. Hier hat sich eine kanadische Gesellschaft gebildet, um die Goldgegend des Yukon-Flusses auszubeuten. 100 Mann Polizei sollen die Ordnung aufrecht erhalten und die Gesellschaft gegen etwaige Einfälle schützen. Die kanadische Regierung soll der Gesellschaft eine große Strecke des goldhaltigen Gebietes abtreten.